



Ein Familien- und Gesundheitsbad für Münster

**SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Münster**

Bahnhofstraße 9
48143 Münster
Tel. (0251) 45 314
Fax (0251) 511 750
www.spd-muenster.de

10.03.2014

Der Rat möge beschließen:

- I. Das Bädergutachten zeigt: Das bisherige Angebot an Bädern entspricht nicht mehr den Wünschen der Menschen in Münster

Das von der Verwaltung beauftragte Bädergutachten zeigt ebenso wie die Ergebnisse der letzten Bürgerumfrage: Das von der Stadt vorgehaltene Angebot an Bädern entspricht nicht mehr dem, was die Bürgerinnen und Bürger erwarten. Mehr als vierzig Jahre nach dem letzten Bau eines städtischen Bades und sieben Jahre nach dem gescheiterten Versuch von CDU und FDP im Rat, die Bäder in Münster neu zu ordnen, erwarten die Menschen in Münster zu Recht ein grundlegend neues Angebot an Bädern in unserer Stadt. Diese Neuausrichtung muss sich auf der Grundlage des Bädergutachtens und der Bürgerumfrage an folgenden Tatsachen orientieren:

- In Münster gibt es kein ausreichendes und zufriedenstellendes Angebot für das Schwimmen, das die unterschiedlichen Bedürfnisse von Vereinen und Schulen einerseits und der Öffentlichkeit andererseits gleichermaßen befriedigt.
- Die Stadt betreibt mit hohem finanziellem Aufwand Bäder, die nicht ausgelastet sind und daher hohe Defizite erwirtschaften, während andererseits viele Menschen aus Münster zum Baden in benachbarte Gemeinden, z.T. auch in Orte in größerer Entfernung fahren.
- Mit der Schließung mehrerer Bäder und dem Abriss des Südbads sind von der abgewählten CDU/FDP-Ratsmehrheit rund 25 Millionen Euro in die verbleibenden Bäder investiert worden, ohne dass es damit zu einer nachhaltigen Steigerung der Attraktivität gekommen wäre. Die Investitionen waren – gemessen an der Zielsetzung – verfehlt.
- In fast allen vergleichbaren Großstädten (mit Ausnahme von Bonn), insbesondere in Bielefeld, Osnabrück und Hamm, ist das kommunale Bäderangebot schon längst viel nachhaltiger als in Münster an die veränderten Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger angepasst worden.



II. Das Bäderangebot zeitgemäß modernisieren: Ein Familien- und Gesundheitsbad für Münster

Für unterschiedliche Bedürfnisse braucht es ein differenziertes Bäderangebot. Schulen und Vereine brauchen andere Bäder als Familien und Seniorinnen und Senioren. In fast allen anderen Städten vergleichbarer Größenordnung sind die kommunalen Gremien daher inzwischen den Weg gegangen, ein Familien- und Gesundheitsbad in ihr Angebot mit aufzunehmen. Auch in Münster artikulieren viele Menschen einen entsprechenden Bedarf. Vor diesem Hintergrund beauftragt der Rat die Verwaltung, eine Prüfung vorzunehmen,

- wie zeitnah in Münster ein Familien- und Gesundheitsbad errichtet werden kann, das neben Spiel- und Bademöglichkeiten auch einen Sauna- und Wellness-Bereich beinhaltet. Das Bad soll Angebote für alle Generationen machen und sowohl für Familien mit Kindern (Spiel und Spaß) als auch für Seniorinnen und Senioren (Sole, Wellness...) attraktiv sein.
- ob dafür die Fläche an der Roxeler Straße (ehem. Planfläche für den nicht realisierten „Bezirksfriedhof West“, Fläche um das alte Offizierskasino) ein vom Einzugsgebiet wirtschaftlicher, ein erreichbarer und von den planerischen und liegenschaftlichen Voraussetzungen her geeigneter Standort sein kann. Dabei sollen auch die möglichen Auswirkungen auf bestehende Bäder geprüft werden. Für den Fall, dass an diesem Standort keine planerische Eignung festgestellt werden kann, wird die Verwaltung gebeten, auch weitere Alternativstandorte (ggf. Stadthafen II o.a.) zu prüfen und den kommunalen Gremien vorzuschlagen.

III. Das neue Bäderangebot wirtschaftlicher gestalten

Die Erfahrungen anderer Städte zeigen: Nichts ist unwirtschaftlicher, als ein Bäderangebot vorzuhalten, das nicht mehr den Bedürfnissen der Menschen entspricht. Ein Familien- und Freizeitbad muss zudem anders geführt werden als Bäder, die in erster Linie zu sportlichen Zwecken betrieben werden (Schulen und Vereine). Die Verwaltung wird daher gebeten zu prüfen,

- inwieweit ein solches Bad von Beginn an von den Stadtwerken betrieben und errichtet werden kann, um ein angemessenes Marketing und eine Integration des neuen Angebots in weitere Serviceleistungen sicherzustellen (unter Anrechnung etwaiger Betriebsverluste auf den Managementkontrakt).
- inwieweit alternativ ein privater Investor gewonnen werden kann, der unter Über-



lassung des entsprechenden Grundstücks und unter Gewährung eines einmaligen Baukostenzuschusses in Höhe der Grundstückserlöse eines ehemaligen Bäderstandorts ein solches Bad baut und (ggf. mit den Stadtwerken gemeinsam) betreibt.

- inwieweit Errichtung und Betrieb eines solchen Bades durch Stadtwerke und einen privaten Investor gemeinsam erfolgen können.
- welche wirtschaftlichen Verbesserungspotentiale das neue Angebot für andere Standorte städtischer Bäder schafft (ggf. Fokussierung auf Schulen und Vereinssport).
- ob weitere wasseraffine Nutzungen dazu geeignet sind, die Wirtschaftlichkeit zu verbessern.

IV. Eine attraktivere Bäderlandschaft ist das Ziel

Das neue Familien- und Gesundheitsbad soll das bestehende Bäderangebot sinnvoll ergänzen. Schwerpunktmäßig soll es den Nutzungsbedürfnissen von Familien, Kindern und Jugendlichen, gesundheitsbewussten Menschen und Seniorinnen und Senioren entsprechen – also vor allem der privaten Nutzerinnen und Nutzer.

Die Verwaltung wird gebeten,

- eine Prüfung vorzunehmen ,inwieweit analog zu entsprechenden Angeboten in anderen Städten (Hamm, Osnabrück) auch ein attraktives Schwimmbadangebot in diesem neuen Bad vorgehalten werden kann, das auch für Schul- und Vereinssport genutzt werden kann.
- eine Analyse vorzunehmen, inwieweit die Errichtung des neuen Bades die Möglichkeit schafft, an den bisherigen Schwimmstandorten zusätzliche Zeitkapazitäten zu schaffen, die für Schul- und Vereinsnutzung zur Verfügung gestellt werden können.

Münster als lebenswerte Stadt benötigt für die Zukunft ein hochwertiges und qualitätsorientiertes Bäderangebot. Ein Familien- und Gesundheitsbad für Münster wird das Angebot der bestehenden Bäderlandschaft positiv verstärken und insbesondere auch ein wohnortnahes Angebot für Familien schaffen.

Begründung:

Die Münsteraner Bürgerinnen und Bürger sind mit dem bestehenden Bäderangebot nicht zufrieden. Das bestätigen die BürgerInnenumfrage 2013 der Stadt Münster, die im



letzten Jahr von der SPD durchgeführten Bäderdialoge und das Bädergutachten. Zu kurze Öffnungszeiten für öffentliches Schwimmen, geringe Wassertemperaturen, keine Aufenthaltsqualität und eine unattraktive Ausstattung sind nur einige der Kritikpunkte.

Die Bäderlandschaft in Münster ist in Richtung kommunaler Daseinsvorsorge ausgerichtet und das im Jahr 2006 vom Rat beschlossene Bäderkonzept führte nicht zu der gewünschten Positionierung und Themenorientierung der einzelnen Bäder. Angebote für Familien, gesundheits- und wellnesorientierte Besucherinnen und Besucher gibt es in den Münsteraner Bädern kaum. Daher besuchen auch viele Menschen aus Münster die Bäder in der Umgebung.

Zu einer lebenswerten Stadt gehört auch ein attraktives und an den Bedürfnissen der Badegäste orientiertes Bäderangebot. Hier darf nicht nur an den Symptomen der bestehenden Bäderlandschaft herum verbessert werden, sondern Münster muss auch im Bäderbereich für die Zukunft fit gemacht werden. Ein Familien- und Gesundheitsbad insbesondere in Münsters Westen würde ein wohnortnahes Familienangebot schaffen und den Schwimmbedürfnissen vieler Bürgerinnen und Bürger in einer wachsenden Stadt und einem wachsenden Stadtteil Gievenbeck gerecht werden.

In vielen Städten werden die Bäder bereits mit Erfolg von den Stadtwerken betrieben. Durch die Einbindung des Familien- und Gesundheitsbades in die Stadtwerkegesellschaft können der Betrieb des Bades optimiert, Synergieeffekte mit anderen, insbesondere familienorientierten Angeboten stärker genutzt und Marketingaktivitäten verbessert werden.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Fraktion im Rat der Stadt Münster

Dr. Michael Jung
Philipp Gabriel
Ralf Hubert
Stephan Brinktrine
Robert von Olberg
Anne Schulze Wintzler
Holger Wigger

Dr. Fritz Baur
Beanka Ganser
Mathias Kersting
Gaby Kubig-Steltig
Kurt Pölling
Petra Seyfferth
Maria Winkel

Thomas Fastermann
Anne Hakenes
Marianne Koch
Doris Lammert
Friedhelm Schade
Beate Vilhjalmsen

